

17. XII 1914

160

Der Sammelwagen kommt!**Die vierte Sammelwagenfahrt.**

Zum viertenmal in Wien und zum zweitenmal in der Innern Stadt erscholl gestern der Ruf: Der Sammelwagen kommt! Und man darf sagen: das Wort ist in Wien bereits populär geworden. Wenn das Signal der Pfadfinder, ihr frisches, fröhliches Trara! ertönt, dann kommen alle herbei, und niemand schließt sich aus — denn es gilt den braven Soldaten. In der Innern Stadt war ja, wie gemeldet, bei der ersten Umfahrt die Gebefreudigkeit so groß, daß der Tag kaum ausreichte, um auch nur in den bei dieser ersten Fahrt berührten Straßen all die Fülle der Spenden in den Wagen zu bergen. Darum mußten die Wagen gestern einen neuen Nahon der Innern Stadt aufsuchen, und wieder war es ein Jubel ohnegleichen, als sie in den belebten Straßen erschienen. Mit einem Worte, sie haben sich ins Stadtbild schon eingefügt und gehören mit zum Wien in Kriegszeit.

Wieder versammelten sich die Wagen um 1/9 Uhr morgens am Karlsplatz. Da standen die kleinen Pfadfinderbuben und Pfadfindermädel in Reih und Glied. Die Offiziere und die Damen, die den Sammeldienst leiten, geben ihre Befehle. Da wurde einem ein besonderer Auftrag erteilt, der den kleinen Mann sichtlich mit Stolz erfüllte, dort wurde ein Mädel instruiert, eine „Neue“ allem Anschein nach, die ganz rote Baden hatte und vor Freude und Eifer leuchtende Augen. Für viele von den Kleinen ist es ein großes Erlebnis, daß sie auch mit dabei sein dürfen, wenn es gilt, den Soldaten zu helfen. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, das in stürmische Hochrufe ausbrach, als die einzelnen Kolonnen um 9 Uhr ihre Fahrt antraten. Eine Kolonne fuhr durch die Straßen rechts der Kärntnerstraße, eine andre von der Oper bis zur Sperrbrücke über den Ring, eine dritte war extra für die Märkte bestimmt: Frehung, Hof, Soher Markt, denn das Komitee weiß bereits aus Erfahrung: die Marktleute sind besonders gebefreudig . . .! Aus allen Häusern kamen Menschen und brachten ihre Pakete, manche gleich ein Duzend und mehr. Die Geschäftsleute schlossen sich werktätig der Aktion an. Es war ein Eifer und eine Lust am Schenken, die wahrhaft herzerfreuend wirkten.

Eine besonders bemerkenswerte Szene spielte sich ab, als die Sammelwagen, die ihren Weg über die Ringstraße nahmen, am Palais des Erzherzogs Eugen vorfuhren. Der Erzherzog erschien auf dem Balkon, sah persönlich zu, wie die in unzähligen Paketen verwahrten Gaben von den Pfadfindern aus seinem Palais herausgebracht und im Trainwagen verladen wurden, und man sah ihm an, wie ihn das ganze wohlthuend packende Bild interessierte und wie sehr er mit seinem Herzen dabei war.

Nachmittags wurde nach einem kurzen Pause die Fahrt fortgesetzt. Die Wagen versammelten sich bei der Urania; wieder wurden Befehle erteilt und Anordnungen getroffen — und fort ging's, mit neuem Eifer an die Arbeit! Erst in den Abendstunden endigte die Fahrt, und daß das Resultat ein überaus glänzendes war, das zeigten die über und über beladenen Trainwagen, die neuerdings dem Beweis für die Opferwilligkeit und Gebefreude der Bevölkerung boten. Wie populär der Sammelwagen geworden ist, das geht aber auch aus der Tatsache hervor, daß sich bereits auch die — Poesie seiner bemächtigt hat, wie dies die nachstehenden, uns von Frau Carlotta v. Kettich-Birt zugekommenen hübschen und gemütvollen Verse beweisen:

Der Sammelwagen kommt!

Der Sammelwagen kommt, juchei!
Wie regen sich die Hände,
Wie strömt nun arm und reich herbei
Mit seiner Liebespende.

Pfadfinder zieh'n durch ihr Bereich,
Treppauf, treppab sie wandern,
Bepackten Heinzelmännchen gleich,
Von einem Haus zum andern.

Schon türmen sich die Gaben hoch
In beiden Sammelwagen,
Und dennoch werden immer noch
Geschenke zugefahren.

Frau Sopherl spendet eine Gans
Und Butter, Äpfel, Eier —
Halt alles, was sonst hätt' der Hans
Gekriegt zur Weihnachtsfeier.

Ein altes Mütterl bringt daher
A selbstgestricktes Dederl,
's is warm — sagt s' — denn drauf sein g'wis mehr
Als über hundert Flederl!

Aus aller Augen Freude blüht,
Selbst aus den tränenreichen.
Wer freudig schenkt, sich selbst beglückt —
Man muß die Kunst nur üben.